

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883**

8.2.1883 (No. 33)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 8. Februar.

Nr. 33.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 66 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Eindrucksgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

## Königlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlichen Oberpostkassen-Rendanten, Rechnungsrath Cron dahier, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, König von Preußen, verliehenen Königlich Preussischen Rothen-Adler-Ordens 4. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlichen Reichsgerichts-Rath Dr. Buchelt in Leipzig die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, König von Preußen, verliehenen Königlich Preussischen Rothen-Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 2. Februar d. J. gnädigst geruht, auf den Vorschlag des Präsidenten der Oberrechnungskammer den Finanzrath Kirsch bei der Kollidirektion zum stellvertretenden Mitglied der Oberrechnungskammer für die laufende Budgetperiode zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 2. d. Mts. gnädigst geruht, den katholischen Hausgeistlichen am Männer-Zuchthaus und Landesgefängnis Bruchsal, Pfarrer Krauß, in gleicher Eigenschaft an das Landesgefängnis Freiburg, sowie den katholischen Hausgeistlichen am Landesgefängnis Freiburg, Pfarrer Daber, in gleicher Eigenschaft an das Männer-Zuchthaus Bruchsal zu versetzen.

## Nicht-Königlicher Theil.

### Deutschland.

Karlsruhe, 7. Febr. Dienstag den 6. Februar haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog am Vormittag den Vortrag des Präsidenten Hoff entgegengenommen und dann den Major v. D. von Friedrich und den Königlich Schwedisch-Norwegischen Hofmarschall Baron Wedel-Zarlsberg empfangen.

Nachmittags 4 Uhr war Präsident Regenauer und dann Geheimerrath Freiherr von Ungern-Sternberg zum Vortrag erschienen.

Abends 7 1/2 Uhr fand größere Hofstafel statt, zu welcher unter Anderen der Kommandirende General des 14. Armeekorps, General der Infanterie von Dörnitz mit Gemahlin, der Staatsminister Turban und Gemahlin, der Königlich Preussische Gesandte Graf Flemming, sowie der Baron Wedel-Zarlsberg, im Ganzen einige 20 Personen, Einladung erhalten hatten.

Deutsches Vormittag nahmen Seine Königliche Hoheit verschiedene Porträts entgegen und empfingen dann die Herren Bauniermacher Kirchenbauer von hier und Obereinnehmer Bahn von Kattatt, welche den Großherzog im Namen des Vorstandes des Vereins für Geflügelzucht zu der im März

dieses Jahres hier stattfindenden Geflügelausstellung einluden. Ebenso haben Seine Königliche Hoheit eine Abordnung der Gemeinde Diersheim empfangen, welche Höchstdemselben eine die dortigen Gemeindeinteressen betreffende Bitte vortrug.

Nachmittags erteilte der Großherzog verschiedenen Personen Audienz und nahm von 5 Uhr an den Vortrag des Geheimerraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen.

Berlin, 6. Febr. Der Kaiser beriet heute Vormittag längere Zeit mit dem Admiralitätschef General v. Stosch und arbeitete dann mit dem Chef des Militärkabinetts General v. Albedyll. Nachmittags erschien der Staatssekretär Staatsminister Graf Hatzfeld zum Vortrage beim Kaiser.

Der Kaiser hütet bei dem schlechten Wetter noch das Zimmer; die Folgen der letzten Erkältung sind bereits überwunden. Dagegen ist die Kaiserin genöthigt, sich noch andauernd große Schonung aufzuerlegen, da die Genesung nicht in erwarteter Weise fortschreiten will. Die Kaiserin wird den großen Hoffesten, welche für die letzten Tage dieses Monats bevorstehen, fernbleiben müssen.

Großfürst Nikolaus von Rußland ist heute Abend von hier nach Petersburg abgereist.

Das „Militär-Wochenblatt“ veröffentlicht die Erneuerung des Prinz von Wales zum ersten Chef des Pommerischen Husarenregiments (Blücher'sche Husaren).

Das Bestehen des Fürsten Bismarck bessert sich in erfreulichster Weise und es steht zu hoffen, daß derselbe bald das Zimmer verlassen können.

Worin wird das Abgeordnetenhaus darüber abstimmen, ob parallele Sitzungen mit dem Reichstag stattfinden oder das Haus bis zur Vertagung des Reichstags die Plenarsitzungen einstellen soll. Konservativen, Reichspartei und die Mehrzahl der Nationalliberalen sind für Weitertragen des Hauses neben dem Reichstag.

Berlin, 6. Febr. Die Generalversammlung der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer nahm einstimmig folgende Resolution an, welche dem Reichstage und dem Reichskanzler zur Kenntnis gebracht werden soll. „Angesichts der außerordentlichen socialpolitischen Bedeutung, welche die modernen Vörsenumsätze ihrer Natur und ihrem Umfange nach erlangt haben, erklärt die Generalversammlung, daß den gefährdenden Uebelständen auf diesem Gebiete nicht nur durch eine prozentuale Vörsensteuer, sondern durch ein deutsches Vörsengesetz entgegen gewirkt werden muß, welches der ferneren Ausbeutung der Bevölkerung durch die Vörsen, sowie dem weiteren Betriebe des öffentlichen Spieles an derselben energisch ein Ziel setzt; nicht minder erscheint die baldige Reform des Aktienwesens dringend geboten.“

A. Berlin, 6. Febr. In dem Gesetzentwurf, welchen bei Berathung über den Antrag Wedell-Malchow betreffend Einführung einer Vörsensteuer Fürst, Hatzfeld vorgelegt hatte, bemerkt die „Germania“:

„Es läßt sich nicht verkennen, daß diese Idee einen sehr gewinnenden Eindruck macht. Die Bedenken, welche die jährliche Feststellung der Gesamtsumme im Etat, die Uebertragung der Einkünfte der Vörsenplätze an den Bundesrath und ähnliche formelle Einzelheiten hervorbrufen, würden sich bald beseitigen

lassen. Aber die Hauptschwierigkeiten liegen darin, daß 1) der Antrag eine vollständige Scheidung der Fonds- und Productenbörse statuiert und die oft recht zweifelhaften und keineswegs schonungsbedürftigen Spekulationen an letzterer ganz unbefeuert läßt, und daß 2) die Gefahr vorliegt, daß die wildeste Spekulation sich von dem theuren Boden der anerkannten Börse weg in unkontrollirbare Winkelsbörse flüchtet und so nicht nur Steuerfreiheit, sondern auch die Gelegenheit zur ungemessenen Entartung erlangt. Wir fürchten, daß die an sich recht schöne Idee an letzterem Punkte zu Grunde geht.“

Die „Weserzeitung“ kann dem Gesetzentwurf eine gewisse Anerkennung nicht versagen, indem sie bemerkt:

„Selbst der eifrigste Gegner aller Vörsensteuern wird dem Hatzfeld'schen Entwurfe die Anerkennung zollen, daß er eine ganze Reihe derjenigen Bedenken beseitigt, welche mit Recht gegen den ersten Entwurf zu erheben waren. Zunächst und vor allem läßt er die Waarenbörse ganz aus dem Spiel; zweitens läßt er das außerhalb der Vörsenwelt lebende Publikum ungeschoren; drittens macht er die gefällige Kontrolle der „kaufmännischen Arbeitsbücher“ überflüssig; viertens überhebt er den Gesetzgeber und den Steuerfiskus der trostlosen Pflicht, den Begriff des Zeitgeschäfts festzustellen. An die Stelle des unglücklichen Versuches, auf dem Wege der Besteuerung das unsolide Differenzgeschäft zu bestrafen, tritt jetzt ein von moralischen Nebenrückichten unabhängiger, rein steuerlicher Gedanke: von dem an den Börsen betriebenen Geschäfte mit Werthpapieren soll eine Abgabe erhoben werden.“ Nichtsdestoweniger verhält sie sich ablehnend gegen den Entwurf, an dem sie besonders tadelt, daß er die Frage, wie hoch die Steuersumme sein solle, unbeantwortet lasse. Zum Schluß macht sie, nachdem sie bemerkt, daß das Projekt „mit Verdrüßnissen des Reichs“ gar nichts zu thun hat, ein ziemlich partikularistisches Bedenken vom Standpunkt der Einzelstaaten geltend, indem sie schreibt: „Diejenigen Staaten, welche auf ihrem Gebiete Börsen haben, sollen diese Börsen besteuern, um denjenigen Staaten, welche keine Börsen haben, Geld zuzuwenden. Die Gerechtigkeit dieses Gedankens zu entdecken, will uns nicht gelingen. Worin liegt die Gerechtigkeit, daß z. B. ein Staat wie Hamburg, der die Kräfte seiner Steuerzahler auf's höchste anspannen muß, um seine eigenen Staatsaufgaben zu erfüllen, einen Theil der von ihm einbezogenen hamburgischen Gelder an Mecklenburg oder an Württemberg abführen soll? Wenn man das Reich dazu benutzen will, um die Einnahmen der Einzelstaaten zu nivelliren, dann muß man consequenterweise auch die Staatsaufgaben nivelliren, mit andern Worten den Einheitsstaat proklamiren.“

Der „Hamburger Korrespondent“ findet die Ablehnung des Antrages Ackermann deshalb sehr erklärlich, weil derselbe durchaus inopportun gewesen sei. Das Blatt sagt:

„Die entscheidenden Vorschriften des Gesetzes vom 18. Juli 1881 sind bis heute unangeführt, die durch dieses Gesetz geschaffenen rechtlichen Möglichkeiten bloß Möglichkeiten geblieben, — offenbar weil die Entwicklung des Innungswesens nur langsam vordringt und weil die an das Gesetz geknüpften Erwartungen sich noch nicht erfüllt haben. Läßt sich bei solcher Sachlage etwas Unpraktischeres denken als der Versuch, die möglichen Rechte der Innungen abermals erweitert zu sehen? Um mehr als solche möglichen Rechte hat es sich aber bei dem Antrage der Herren Ackermann und Genossen gar nicht gehandelt. Den Innungen sollte von den höheren Verwaltungsbehörden ein ausschließliches Recht zum Halten von Lehrlingen erteilt werden können. Was soll diese Möglichkeit ausrichten, wenn soll dieselbe zu Gute kommen, wenn von derselben eben so wenig Gebrauch gemacht wird, wie von der bereits vorhandenen Möglichkeit, die Lehrlingsanstellungen der Innungen auf weitere Kreise auszudehnen? Das aber versteht sich doch von selbst, daß man den Innungen das beantragte größere Recht nicht erteilen wird, so lange dieselben sich nicht einmal in den Besitz der kleineren Befugnisse zu setzen vermocht haben, welche ihnen bereits nach Maßgabe des bestehenden

## Dieser Gatte!

Aus dem Amerikanisch-Englischen von E. Rudoff.

(Fortsetzung.)

„Ich geleitete meinen niedergeschlagenen Helden aus dem Zimmer und das Mädchen kündigte an, daß das Souper bereit sei. So raffte ich meine ganze Kraft auf und bat unsere Freunde, sich in's Speisezimmer zu versetzen. Dort waren sie bald alle vollaus beschäftigt.“

Unterdessen hatte Charlie Toilette gemacht und erschien, mit der offenen Erklärung: „Richard ist wieder er selbst“, zum zweiten Mal, aber in weniger geräuschvoller Weise in der Gesellschaft, in der nun eine fröhliche Heiterkeit waltete.“

Mrs. Nettleton erwies sich als unschuldig. Sie ruhte nicht, bis ich mich niederlegte, und sie selbst mir aufwarten konnte.“

Charlie erfuhr durch meine Schwester die ganze Größe seines Verlebens, dessen er sich während seiner Tollheit schuldig gemacht, und er hielt nun eine kleine Rede, in welcher er alles wieder zurückgab.“

„Meine Frau“, sagte er, „betrachtet auch mich, meiner unverschämten Lebenswichtigkeit wegen, immer als Besuch, aber sie will mir trotzdem nicht jeden Abend Eingemachtes zu essen geben.“

„Auch ist sie immer außerordentlich freundlich gegen mich, wenn mir das Unglück passiert, daß ich meinen Hut in die Erde stelle, ja sie bittet mich dann jedesmal, es noch einmal zu thun.“

„Ferner benimmt sie sich stets wie ein Engel, wenn ich ihr ein halbes Duzend Freunde mit nach Hause bringe, ohne sie vorher davon benachrichtigt zu haben.“

„Hier wurde er durch lautes Gelächter und donnernden Applaus unterbrochen.“

„Nun muß ich noch eine Bemerkung über das Festessen machen. Ich kann es nämlich nicht für so entscheidend halten, denn man hat kein Zahnweh.“

„Schließlich will ich Ihnen mittheilen, daß ich mich von meinem besten Freunde und meinem schlimmsten Feinde getrennt habe und daher keine Ruffe mehr knaden kann.“

„Ich lachte, bis mir die Thränen in die Augen kamen. Charlie trat zu mir.“

„Nun, genügt dir diese feierliche Abbitte?“ fragte er.“

„Sie war bewundernswürdig, wie alles, was du thust“, antwortete ich.“

St. Olave unterbrach uns. Er wollte sich verabschieden.“

„Ich muß morgen sehr früh abreisen“, erklärte er, „und will Ihnen deshalb jetzt schon lebewohl sagen.“

„Aber können Sie nicht bei uns bleiben und von hier aus weggehen?“ fragte ich.“

„Nein, ich danke Ihnen, meine Sachen sind im Hotel. Ich höre soeben mit Vergnügen, daß Sie mit Ihrer Schwester bald nach Scranton kommen werden.“

Charlie schneit eine Grimasse und Jack, welcher in der Nähe stand, lief eilig davon.“

„Ja, ich habe Lina versprochen, sie zurückzubeleiten.“

„Zum Teufel mit diesem Versprechen!“ hörte ich Charlie leise sagen.“

„Ich hoffe also, Sie in nächster Zeit wiederzusehen. Gute Nacht. Er verbeugte sich gegen die Anwesenden und verließ das Zimmer.“

„Wer ist dieser lange Bursche eigentlich, Charlie?“ fragte Jack, wie erleichtert aufathmend, als er an den Tisch zurückkehrte.“

„Er wird wohl der Heilige sein, von dem meine Frau oben mit mir sprach. Wie ist's, mein Mäuschen, ist der alte Herr Lina's Liebhaber oder der beinige?“

„Sprich keinen Unsinn, Charlie“, erwiderte ich.“

„Immer, wenn sie nicht ja oder nein sagen will, spricht sie so mit mir“, erklärte mein Gatte.“

„Er scheint sich für Miß Lina zu interessieren“, sagte Jack, sich auf die Lippen beißend.“

„Ich dachte an das alte Schlawosha, Jack, als sie ihn auf-forderte, über Nacht hier zu bleiben. Was für ein Nachtlager hättest du dem Armen denn angewiesen, liebes Kind?“

„Ich hätte schon einen Platz für ihn ausfindig gemacht.“

Lina trat zu uns. Sie sah wieder sich selbst gleich. Zum ersten Male an diesem Abend.“

„Sie da, mein gnädiges Fräulein, was das einer Ihrer alten Anbeter?“ fragte Charlie mit seiner gewöhnlichen Unbedachtsamkeit.“

Sie ward allbendroth, sah zuerst mich an und begegnete dann Jack's Blicke, und zwar einem sehr düsteren, kalten.“

„Ergählte dir Elsa denn nicht, daß er ein Freund unseres Vaters war?“ erwiderte sie so leise, daß man Mühe hatte, sie zu verstehen.“

Aber Jack las nur zu klar in ihren Mienen. Sein Gesicht verfinsterte sich noch mehr.“

„Apropos“ sagte Charlie, „wo ist denn deine hübsche Wittwe heute Abend geblieben? Mrs. Sarman, unsere Namensschwester, wo ist sie denn?“

„Zu Hause, denke ich mir“, entgegnete Jack in kühlem Tone.“

„Ich hoffe doch, daß man sie eingeladen hat?“

„Ja, aber ich glaube, sie ist krank.“

„Ich bemerkte, daß Jack und meine Schwester während des ganzen Abends nicht mehr mit einander sprachen, und als die Gäste fort waren, schloß sich Lina in ihr Zimmer ein, um sich auszuweinen, wie sie mir nachher erzählte. (Fortsetzung folgt.)“

## Kleine Zeitung.

\*\* Karlsruhe, 7. Febr. (Kunstnotizen.) Die neuesten Theaterkalamitäten werden aus Wien und St. Petersburg gemeldet. In Wien ist das Karl-Theater geschlossen worden und kann eine,

den Rechts ertheilt werden könnten. Der gesammte Streit über den Adernmann'schen Antrag erscheint als bloßer Streit um des Kaisers Part, so lange wir keine Innungen haben, denen die Verwaltung überhaupt irgendwelche außerordentliche Rechte zu ertheilen für möglich hält, — ja so lange wir nicht einmal wissen, ob es Innungen gibt, welche auch nur in der Lage gewesen sind, diese Rechte in Anspruch zu nehmen."

**Mülhausen, 5. Febr.** Bekanntlich ist seit dem Herbst die Telephonverbindung zwischen Mülhausen und der etwa drei Meilen von hier entfernten Industriestadt Schweizer und einigen ihrer Nachbarortschaften mit Erfolg ausgedehnt worden, demnach wird auch innerhalb der Stadt wieder neue Telephon-Verbindungsleitungen hergestellt werden; der Nutzen des Telephons macht sich eben im Geschäftsverkehr so fühlbar, daß kein größeres Geschäft mehr ohne dasselbe sich auf der bis dahin innegehabten Bedeutung erhalten könnte, da die durch das Telephon herbeigeführte Geschäftsbeschleunigung auch zugleich eine Geschäftsausdehnung zur Folge hat, die natürlich zum Schaden der Nichtabonnenten erfolgt. — Mit der Straßenbahn verhält es sich ähnlich, auch da ist bereits die Rede von Erbauung einiger neuer Zweiglinien gewesen, sie wird auch für den Personenverkehr fleißig benutzt und dehnt den regeren Verkehr auch bereits bis auf die Nachbarorte aus. Der Plan, Mülhausen mit Ensisheim durch eine Straßenbahn zu verbinden, wird wahrscheinlich noch im Laufe des Sommers zur Ausführung kommen, die bei dem Projekte interessirten Gemeinden bewilligen eifrig große Summen dafür, da eben die durch die Straßenbahn für sie erwachsenden Vortheile sehr bedeutend sind. Namentlich würde sie viel von den Fabrikarbeitern benutzt werden, die jetzt oft stundenweit täglich nach der Stadt kommen. Auch zwischen Kolmar und Wingenheim soll eine Straßenbahn erbaut werden, ersterer Ort hat für den Bau 6000 M., letzterer Ort, der nur 1/2 Meilen von Kolmar entfernt ist und nicht einmal 5000 Einwohner zählt, sogar 30,000 M. für den Bau bewilligt und man hofft nun, daß der Landesauschuß noch den fehlenden Rest bewilligen werde.

### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 4. Febr.** Die Regierung hat noch unmittelbar vor den Faschingstagen eine Vorlage eingebracht, welche eine wesentliche Verschärfung der Landwehr-Pflicht bedeutet. Bis her durfte die Landwehr nur innerhalb der Grenzen Oesterreichs verwendet werden und eine anderweitige Verwendung konnte nur kraft eines besonderen Reichsgesetzes erfolgen; fortan „können die aus dem Heer in die Landwehr versetzten Gajisten und Mannschaften der Spezialwaffen im Fall eines Krieges nach Bedarf zur Verstärkung der entsprechenden Truppen des Heeres verwendet werden“. Außerdem sollen von jetzt an die Rekruten, welche unmittelbar in die Landwehr eingereicht werden, drei Monate hindurch ausgebildet werden. Freilich ist für den Kriegsfall ein Minimalstand der Landwehr (eine Erhöhung ist also nicht ausgeschlossen) von 138,000 Mann festgestellt.

Der älteste Sohn des mit der Prinzessin Friederike von Oldenburg vermählten Prinzen v. Washington hat sich mit einer Gräfin Welfersheim, Nichte des Landesverteidigungs-Ministers, verlobt. Das vielbesprochene Carlstheater ist definitiv geschlossen, das Provisorium „auf Theilung“ war nicht mehr haltbar. Der interimistische Leiter ist zurückgetreten und das Personal zerstreut sich in alle Winde, für Hunderte von kleinen Leuten, mitten in der Saison, ein tödtlicher Schlag.

**Wien, 5. Febr.** Durch alle Blätter läuft die Meldung, daß während der Anwesenheit des Prinzen v. Sierst in Wien eine Verständigung zwischen Oesterreich und Rußland in der Kilia-Frage erzielt sei und daß Rußland sich die Unterstützung Oesterreichs in dieser Frage gesichert habe. Die Meldung ist entschieden falsch, schon deshalb falsch, weil bis zur Stunde wohl alle Welt überzeugt ist, Rußland sei auf der Londoner Konferenz die Kilia-Frage anzuregen und zur Entscheidung zu bringen entschlossen, Niemand aber zu sagen vermag, wie und in welcher Richtung es dieselbe zu formuliren gedenke und Oesterreich selbstverständlich nicht etwas zu unterstützen — sich anheischig machen kann, was noch ein ausschließlich russisches Geheimniß ist. Welche Aenderung aber auch beabsichtigt sein mag, es kann erst nach dem 1. April von ihr die Rede sein. Bis dahin besteht noch die Donau-Kommission mit allen ihren bisherigen Kompetenzen und daran wird Rußland nicht rühren können und wollen.

Die ungarischen Minister werden ihren Aufenthalt in

Wien jedenfalls bis morgen erstrecken. Daß die stattfindenden gemeinsamen Beratungen wesentlich militärischen Zwecken gelten (der Neuorganisation der Feldartillerie, der Novelle zum Landwehr-Gesetz, dem Bau strategischer Bahnen von Ungarn nach Galizien zc.) wird von allen Seiten bestätigt.

**Wien, 6. Febr.** Die gemeinsamen Ministerkonferenzen sind beendet. Der heutigen Konferenz wohnte auch der Generalstabs-Chef Bed bei. Gegenüber den Mittheilungen des „Pesther Lloyd“ versichert die ungarisch-offizielle Budapesther Korrespondenz, es sei bei diesen Konferenzen von keinen neuen organisatorischen Reformen der Armee oder einer Spezialwaffe derselben die Rede gewesen. Der Hauptberatungsgegenstand der Konferenzen war die Herstellung einer neuen Schienenverbindung zwischen den ungarischen und galizischen Bahnen; doch wurde diesbezüglich kein endgiltiger Beschluß gefaßt.

**Wien, 6. Febr.** Die Eröffnung der Donau-Konferenz findet definitiv übermorgen statt. Daß, wie die „Kreuzzeitung“ meldet, auch über die Regulirung des Eisernen Thores verhandelt werden soll, ist entschieden falsch.

**Wien, 6. Febr.** Der Polenklub faßte in der Affaire Kaminski-Wolski folgenden Beschluß: Der Polenklub erklärt nach Erwägung des Inhaltes der von Kaminski gegen Baron Schwarz wegen Zahlung von 625,820 Gulden eingebrachten Schrift, daß einige der in der Schrift angeführten Handlungen und die Einbringung der Schrift durch Kaminski, sowie die Verfassung und Ueberreichung der Schrift durch Wolski gegen die Stellung eines Mitgliedes des Polenklubs schwer verstoßen und die Würde der Landesrepräsentanz zu schädigen geeignet sei.

**Triest, 6. Febr.** In den Prozeß Nagosa sind auch die Advokaten Salmona und Fabris, ferner ein gewisser Pototti verwickelt. Trotz dem Beschlusse des Udiner Gerichtshofes, daß eine strafgerichtliche Verfolgung derselben nicht stattfinden könne, verfügte der venetianische Staatsanwalt, gegen diese Entscheidung protestirend, die Verhaftung der Genannten und beantragte ihre Verweisung an das Schwurgericht Udine.

### Italien.

**Rom, 6. Febr.** „Capitano Fracassa“ kann auf's Bestimmteste entgegen der Behauptung des „Osservatore Romano“, nach welcher Graf Aquila seine Schritte beim Quirinal ohne die Genehmigung Franz II. gethan, die Versicherung geben, daß dieser davon benachrichtigt wurde und seine Einwilligung zu der Annäherung gegeben habe.

**Rom, 6. Febr.** Dem „Moniteur de Rome“ zufolge ist die päpstliche Antwort auf das kaiserliche Schreiben in Berlin eingetroffen.

**Mailand, 6. Febr.** Verschiedene Vereine wollten vorgestern den heutigen Jahrestag des Mordmordes der österreichischen Wachen im Jahr 1852 feiern; die Behörde verbot die Feier und verhaftete mehrere Venizianer. Heute ist alles ruhig.

### Frankreich.

**Paris, 6. Febr.** Die „Straßb. Post“ erhält folgendes Telegramm: Ich kann Ihnen in Ergänzung meiner früheren Mittheilungen heute noch als durchaus zuverlässig mittheilen, daß General Thibaubin in Mainz sein schriftliches Ehrenwort gegeben hat und daß die von ihm unterschriebene Urkunde noch vorhanden ist.

**Paris, 6. Febr.** Der französische Botschafter Duchatel in Wien hat bereits sein Ausernennungsschreiben, welches er binnen 24 Stunden verlangt hatte, erhalten. — Jules Ferry stößt bei der Bildung seiner neuen Ministerliste auf Schwierigkeiten. — Die Königin Victoria von England wird dem Vernehmen nach das Ende des Winters in Mentone zubringen und am 27. Februar in Paris eintreffen. — Auch gegen die Bischöfe von Langres, Carcassonne, Limoges und Tulle, welche das Dekret der Indulgeng-Kongregation gegen verschiedene Bücher in ihren Sprengeln verflücht hatten, ist die Verfolgung eingeleitet worden.

**Paris, 6. Febr.** Das Ergebnis der Wahlen für

den Präsidentschafts-Ausschuß im Senat übersteigt alle Erwartungen und wird in der Presse lebhaft erörtert. Das einzige Mitglied der Kommission, welches die Fabre'sche Vorlage vertheidigte, Hr. Testelin, that es aus Staatsgründen, die, wie er sagte, dem Senat die Verpflichtung auferlegten, den von einer beträchtlichen Kammermehrheit gefaßten Beschlüssen nicht entgegenzutreten. Die übrigen acht Gewählten verwarfen sich entschieden gegen jeden Ausgleich. Hr. Léon Say machte abermals die Gründe geltend, die er schon vor einigen Tagen in einer Versammlung des linken Zentrums entwickelte; Hr. Barthélemy Saint-Hilaire maß der Vorlage einen entschieden revolutionären Charakter bei, der die Republik gefährde; Graf de Saint-Vallier, der ehemalige Botschafter in Berlin, nannte sie durch und durch unpolitisch und rieth zu einer Verwerfung en bloc; Hr. Waddington warnte vor Ausnahmegeetzen, die unter einer republikanischen Regierung keine Berechtigung hätten, und fügte hinzu, wenn etwas zu thun sei, so könne dies nach Ablehnung der Prinzen-Vorlage immer noch geschehen. — Von dem Ceter der Mitglieder des linken Zentrums zeugt u. a. der Umstand, daß Senator Laboulaye, welcher schon seit einiger Zeit leidend ist, sich aus dem Collège de France, wo er als Rektor die Amtswohnung hat, herüberführen ließ, um an der Beratung Theil zu nehmen. In der achten Abtheilung hielt Jules Simon, der die Kandidatur ablehnte, eine Rede gegen den Fabre'schen Entwurf, der sich wider Personen richtete, die minder gefährlich wären als die Radikalen. Uebrigens glaubte er von seiner liberalen Gesinnung keinen besseren Beweis geben zu können, als indem er betheuerte, er würde auch die Aenderungen bekämpfen, welche die Regierung an dem Preßgesetze vorzunehmen beabsichtigte. In der neunten Abtheilung verlas der General-Faidherbe eine Erklärung, in der er zu der Annahme des von der Regierung einmal genehmigten Entwurfs rieth, aber bedauerte, daß er eingebracht worden wäre, weil Offiziere davon betroffen würden, die ihrem Lande jeder Zeit tapfer gebiet hätten. Weniger zahlm trat Hr. Challemel-Lacour in der fünften Abtheilung auf. Er malte einen Konflikt zwischen den beiden Kammern mit seinen Folgen in grellen Farben an die Wand und sagte in drohendem Tone zu seinen Kollegen, welche anderer Meinung waren: „Wenn Sie den Fabre'schen Entwurf ablehnen, so werden Regierung und Kammer gezwungen sein, gegen den Senat vorzugehen.“ — Diese Drohung einer Revision, deren Endzweck wäre, den Senat aus der Welt zu schaffen, wird heute nicht nur von den radikalen Blättern, wie „Justice“, „Lanterne“, „Radical“, sondern auch, weniglich mit etwas mehr Schonung, von den gambettistischen, der „Republique française“ und dem „Voltaire“, wiederholt. Die „Republique“ hofft, der Senat werde sich wohl noch eines Besseren besinnen und es nicht auf einen Konflikt antommen lassen, der die Republik in ihren Grundfesten erschüttern könnte, und „Voltaire“ seinerseits will bis auf weiteres nicht glauben, daß sich im Schoße des Senats eine Majorität berge, welche durch eine unbegreifliche Koalition in die Fußstapfen der Abtheilungen träte, um Krisen und Konflikte anzubahnen. Die gleiche Hoffnung sprechen auch die meisten republikanischen Blätter aus.

Die „Liberté“ meint, daß der Senat dann die Republik in guter Weise vertheidige, und zwar gegen die Männer der Gewaltthaten, gegen die neu aufstehenden Konventsleute, gegen die modernen Jakobiner, welche Frankreich zu allen Thorheiten, ja vielleicht zu allen Schrecken von 1792 und 1793 wieder zurückzuführen drohten. Ähnlich läßt sich der „National“ vernehmen. Der gambettistische „Paris“, indem er das voraussichtlich negative Votum des Senats einmal als zweifellos annimmt, kommt, um die so entstandene Schwierigkeit der Situation zu lösen, zu folgender Schlußfolgerung: Wenn der Senat, dessen Majorität, wie man doch wohl annehmen dürfte, der Republik ergeben sei, in der Prinzen-Frage mit der Kammer nicht übereinstimme und meine, daß die bestehenden Gesetze genügen, um gegen Präsidentschaft einzuschreiten, so werde das einzige Konsequente sein, daß die Kammer durch eine klare und formelle Resolution der Regierung zu erkennen gebe, wie sie die „bestehenden Gesetze“ gegen die Prinzen angewendet wissen wolle. Es würde somit keine neue Gesetzgebung geschaffen, da deren nach Ansicht des Senats nicht nöthig sei, aber es werde nicht mehr als gerecht und billig sein, nimmere jedes imperialistische oder royalistische Fest, jede dynastische Deklaration, jedes Einvernehmen des Hauses Frankreich oder der Familie Bonaparte für irgend eine politische Aktion einem Versuche gleichzustellen, die Form der Regierung umzustürzen, — und hierfür setze das Strafgesetzbuch die Deportation an einen besetzten Ort fest.

Der „National“ schreibt: „Wir sind in der Lage, versichern zu können, daß, welches auch das Votum des Senats bezüglich des Gesetzentwurfes Fabre werden möge, der Kriegsminister, General Thibaubin, dem Präsidenten der Republik ein Dekret zur Unterschrift vorlegen wird, welches die Prinzen von Orleans, die der Armee angehören, zur Disponibilität par retrait d'emploi stellt.“ Man liest in der „Justice“: „Das Gerücht geht, daß zahlreiche und wichtige Veränderungen unter den Generalen und Obersten der Garnison von Paris vorgenommen werden sollen. Wir wünschen lebhaft, daß dieses Gerücht sich bestätige.“

Die Präsidentschaftskommission des Senats, die sich gestern Abend noch konstituirte und Herrn Barthélemy-Saint-Hilaire zum Präsidenten und Herrn Berenger zum Sekretär erwählt hatte, trat heute Morgen von neuem zusammen und ernannte Herrn Alon, einen der entschiedensten Gegner des Projekts Fabre wie jeglicher Transaktion, zum Berichterstatter. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Regierung einzuladen, ihre Auffassung über die Frage der Kommission mitzutheilen. Nach einer Unterredung des Präsidenten Barthélemy mit dem Conseilpräsidenten Fab-

wenn auch nur vorübergehende Wiedereröffnung desselben vorläufig nicht stattfinden. Vielen Mitaliedern dieses Theaters, zum Theil Familienväter, mangelt es in Folge dessen an jedweden Substanzmitteln. Das Budget der kaiserl. Theater in Petersburg und Moskau weist nach Ablauf von vier Monaten der diesjährigen Saison ein Defizit von etwa 2 Millionen Rubel auf. Aus der Theaterkasse sind außerdem 300,000 Rubel ganz verschwunden und ist deren Verschwinden bisher ein Mysterium geblieben. — Das Frankfurter Theater hatte in den Jahren 1881 bis 1882 einen Gesamtverlust von 229,021 M. Wenn man die Gagen der an jenen Theatern angestellten Mitglieder kennt, darf einen das freilich nicht Wunder nehmen. So beziehen: Frau Schröder-Hauffhügel (für 7 1/2 Monate) 24,500 M., Dr. Stritt 21,000 M. per Jahr, Frau Moran-Olden 21,000 M. per Jahr, Hr. Bed 17,500 M. per Jahr, Hr. Kapellmeister Dessoff 15,000 M. per Jahr, Frau Alstein 15,000 M. per Jahr, Frau L'Allemand 14,000 M. per Jahr, Hr. Candidus (für 8 1/2 Monate) 12,500 M., Hr. Laumann 11,000 M. per Jahr, Hr. Fesler, Hr. Müller, Hr. König je 10,000 M. per Jahr, Hr. Stiering 9000 M. per Jahr, Hr. Kuzicka 8500 M. per Jahr, Frau Brill 7000 M. per Jahr, Hr. Lederer, Hr. Walter je 6500 M. per Jahr. Hierzu kommen die vielen Gagen für das Schauspiel von 18,000 bis 4000 M. per Jahr, die Gagen des Intendanten Claar mit 17,000 M. (exklusive Lantime), des Oberregisseurs mit 8000 M., des Rendanten mit 6000 M. und des Inspektors mit 4000 M. — Die Wiener Hoftheater haben im Jahre 1882 an Autorentantiemen zusammen über 45,000 fl. ausgezahlt. Die Berliner Hoftheater zahlten im abgelaufenen Jahr nur etwas über 58,000 Mark. — Das erste Berliner Theater, welches elektrische Beleuchtung eingeführt hat, ist das Nationaltheater. Eine einzige Glühlampe an der Brüstung des zweiten Ranges genügt, um in dem weiten Raume des Theaters Tageshelle zu erzeugen und z. B. dem Publikum das Studium der Zeitungen und Bettel ohne Anstrengung der Augen in den Zwischenpausen zu gewähren. Die Erhellung des Zuschauerraumes durch die Glühlampe bleibt

wegen der Intensität des Lichtes vorläufig auf die Dauer der Zwischenakte beschränkt. Eine separate Beleuchtung der Bühne von den Sofiten aus wird demnach vorbereitet werden. — Der amerikanische Schauspieler Booth erfreute sich in Berlin der größten Erfolge. Eine tief ergreifende Leistung sei namentlich dessen Lear gewesen; klar, menschlich rührend im höchsten Grade, zunächst nur ein — Greis, mit den körperlichen und geistigen Gebrechen seines Alters behaftet, unendlich lieblich und darum unendlich liebebedürftig, aber dabei „jeder Zoll ein König“, bewingend durch den hoheitsvollen Zauber der Erscheinung, eitel und lobbedürftig bis zum Wahnsinn, aber dann auch noch im Wahnsinne herrlich und königlich in jeder Miene, jedem Worte und vor allem in jedem Blicke. — Das „Berliner Tageblatt“ Nr. 58 bringt folgendes Telegramm: „Aus Brüssel, 3. d., geht uns von Hr. Dr. Saulmann, welcher als behandelnder Arzt am Krankenbett der Frau Hedwig Kindermann fungirte, folgendes zu: Frau Hedwig Reichers-Kindermann ist nicht typhös erkrankt gewesen, sondern hat an einer böslichen Affektion in Folge einer Erkältung gelitten. Die Künstlerin ist bereits am 1. Februar als Bruchbilde in der „Götterdämmerung“ hier mit größtem Erfolge aufgetreten.“

— (Einer, der nicht wild sein will.) Viel Heiterkeit herrscht im Schwabenlande über ein komisches Nachspiel zu den Landtags-Wahlen. Ein Blatt, und zwar der „Staatsanzeiger für Württemberg“, hatte einen — übrigens später nicht gewählten — Kandidaten als „wild“ bezeichnet. Darauf erhielt es folgende Epistel: „Lampheim, den 30. Januar 1883. Die Bezeichnung „wild“ für mich als „Vegetarianer“ in Ihrem Verzeichnisse der Landtagswahl-Kandidaten finde ich nicht zutreffend. Die Vegetarianer oder „Vegetarier“ schauen dem nicht gleich, auch durchaus nicht in ihrer Handlungswelt. Eine solche Bezeichnung mögen Sie für „Fleisch“, oder wenn Ihnen beliebt, für „Thierleichenesser“ anwenden. Hochachtungsvoll Verwaltungskassier Göber.“ Der redliche Mandatsbewerber, dem die politische Bedeutung der Wildheit nicht bekannt ist, hätte sich wenigstens mit Senne's Kanadier trösten können.

Nieder wird morgen Nachmittag eine weitere Kommissions-  
sitzung stattfinden, in der als Vertreter der Regierung  
General Lhazardin, Justizminister Devès und Unter-  
staatssekretär Develle erscheinen werden.

### Großbritannien.

London, 6. Febr. Der heutige Kabinettsrath währte  
drei Stunden; Spencer, Hartington und Harcourt wahr-  
ten bis zur Thüre des Schatzkammer von Detektivs be-  
gleitet. — Heute wurde ein Gefangener aus einem Gefäng-  
nisse nach dem Innenamt gebracht und während einer  
Stunde vernommen. Dem Vernehmen nach ertheilte er  
genaue Informationen betreffs der irischen Revolutions-  
partei, worauf Haftbefehle gegen Davitt, Quinn und  
Healy erlassen wurden. — Die Donau-Konferenz tritt  
voraussichtlich Donnerstag oder Freitag zusammen —  
Ohita konferierte heute mit Granville.

London, 6. Febr. Dem heutigen Kabinettsrathe wohnten  
mit Ausnahme Gladstone's sämtliche Minister bei,  
darunter Spencer, Vizekönig von England.

Dublin, 6. Febr. Healy, parnellitischer Deputirter für  
Wexford, hat sein Mandat niedergelegt, um während der  
sechsmonatlichen Gefangenschaft, welche anzutreten er im  
Begriff ist, den Parlamentsitz nicht unbesetzt zu lassen.

Dublin, 6. Febr. Die große Jury bestätigte die An-  
klageakte gegen das Parlamentsmitglied O'Brien anläß-  
lich des in seinem Journale „United Ireland“ publizir-  
ten aufrührerischen Artikels.

### Rußland.

St. Petersburg, 6. Febr. Das bereits angekündigte  
kaiserliche Manifest lautet wörtlich folgendermaßen:

Wir Alexander III. etc. thun allen unsern getreuen Unterthanen kund und zu wissen: Es hat Gott gefallen, uns zu berufen auf den Thron unserer Vorfahren von ganz Rußland und den untrennbar damit verbundenen Thronen des Czarenthums Polen und des Großfürstenthums Finland. In Augenblicke furchtbarer Erschütterung, unter den schweren Gefühlen der Trauer und des Schreckens, welche mit uns die Herzen unsern getreuen Unterthanen empfinden, war es nicht an der Zeit, die Krönungsfeier zu bestimmen und zu vollziehen. Indem wir uns vor den unerforschlichen Fügungen der Vorsehung und Prüfungen Gottes beugen, beschließen wir in unserem Herzen, diese heilige Handlung nicht vorzunehmen, bis nicht das Gefühl beruhigt sei, welches aufgeregt war durch die schreckliche Missethat, als deren Opfer der Wohlthäter seines Volkes, unser vielgeliebter Vater sel. Nummehr naht die Zeit, den Willen Gottes zu erfüllen und unsern und aller getreuen Söhne des Vaterlandes heiligen Wunsch zu erfüllen. Nach dem Beispiele der gottesfürchtigen Kaiser, unsern Ahnen, haben wir beschlossen, uns die Krone aufzusetzen und nach hergebrachtem Brauche die heilige Salbung zu empfangen. Wir vereinigen mit uns zu dieser Handlung auch unsere vielgeliebte Gemahlin, die Kaiserin Maria Feodorowna. Indem wir diese unsere Absicht kundthun, welche mit Gottes Hilfe im Monat Mai dieses Jahres in der ersten Residenzstadt Moskau vollzogen werden soll, fordern wir alle unsere getreuen Unterthanen auf, sich mit uns in heiligem und frommem Gebete zu vereinigen, es möge Gott der Allerbarmender uns und unser Reich in Frieden erhalten und vor Gefahr bewahren, er möge ausgießen über uns den Geist der Weisheit und der Vernunft, er möge mit der Aufsetzung der kaiserlichen Krone unserer ehrwürdigen Vorfahren uns helfen, getreu unser Gelübniß zu erfüllen, uns ganz zu weihen dem Wohlergehen und dem Ruhme des vielgeliebten Vaterlandes, dem Dienste der Wahrheit, der Fürsorge und dem Wohle des von Gott unserer Herrschaft anvertrauten Volkes. Gegeben St. Petersburg im Jahr nach Christi Geburt 1883, am 24. Januar unserer Regierung im Zweiten.

Gleichzeitig mit dem Manifest fordern zwei Ukase zur Theilnahme an der Krönung auf, der erste die Gouvernements, die Adelsmarschälle, die Stadthaupter der Gouvernementsstädte, mit Ausschluß der sibirischen, welche wegen der großen Entfernung nicht zu kommen brauchen, und die Vorstehenden der Gouvernements- und Landchaftsämter; der zweite Ukase befiehlt die Einsetzung einer besonderen Krönungskommission unter dem Vorsitz des Ministers des kaiserlichen Hauses.

### Türkei.

Konstantinopel, 6. Febr. Ein außerordentlicher Mini-  
sterrath berieth gestern über die Aufsurus Pascha an-  
läßlich des Zusammentritts der Donau-Konferenz zuzufen-  
denden Instruktionen. Die Pforte verzichtete auf Entsen-  
dung eines Spezialdelegirten nach London.

### Ägypten.

Alexandrien, 6. Febr. Lord Dufferin stellt in einem Schreiben an Scherif Pascha in Abrede, daß England die internationalen Gerichtshöfe nach Ablauf des nächsten Jahres aufzuheben strebe; England werde vielmehr, sobald gewisse Modifikationen eingeführt worden, einer mehrjäh-  
rigen Verlängerung derselben zustimmen.

Kairo, 6. Febr. Gestern sind die beiden schon erwähnten Dekrete des Khedive veröffentlicht worden. Das erste enthält die Ernennung Colvin's zum finanziellen Beirath der ägyptischen Regierung, ohne über die Befugnisse desselben etwas zu sagen. Das zweite ernennt Abdurhaman Ruschi zum Präsidenten, Fatuh Artin zum Vicepräsidenten, die Vertreter Englands, Oesterreichs, Deutschlands und Nordamerikas zu Mitgliedern der internationalen Entschädigungs-Kommission. Von einer Kollektivvertretung der übrigen Staaten ist keine Rede.

Kairo, 6. Febr. Die internationale Entschädigungs-Kommission trat heute zusammen. Man sprach die Hoffnung auf eine schnelle gerechte Regelung aus.

### Nordamerika.

New-York, 6. Febr. Durch die Ueberschwemmungen, die in Folge andauernden Regens in den Weststaaten und des raschen Schneeschmelzens eintraten, ist der Eisenbahn-Verkehr vielfach unterbrochen. Mehrere Eisenbahn-Unfälle haben stattgefunden, wobei mehrere Personen getödtet worden sind; andere kamen in den Wellen um.

In Illinois und Newhampshire fanden Erdererschütterungen statt, jedoch ohne Schaden zu verursachen.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 7. Febr. Da die Maul- und Klauenseuche eine größere Verbreitung in den Nachbarländern Württemberg und Elsaß-Lothringen gefunden hat und die Einschleppung der Seuche von den Märkten dieser Länder auf diesseitiges Gebiet in vielen Fällen nachgewiesen ist, werden Viehhändler und Landwirthe vor dem Besuche der auswärtigen Märkte gewarnt.

Karlsruhe, 7. Febr. Die Mittheilung verschiedener Blätter, daß bei Gottesau zwei Güterzüge auf einander gestoßen seien, ist unwahr.

Heidelberg, 5. Febr. In der am 2. d. M. abgehaltenen Generalversammlung des Schlossvereins wurde durch den Vorsitzenden, Hrn. Prof. Dr. Duhl, der als Gast anwesende Hr. Bildhauer Scholl aus Mainz der Versammlung vorgestellt, welcher seinen zugesagten Vortrag über die eventuelle Wiederherstellung des Schlosses hielt. Der Vortragende entwickelte in von warmer Begeisterung für die Sache getragener Darlegung die technische Nothwendigkeit, einzelne dem baldigen Verfall entgegengedehende hervorragende Theile der Ruine durch Wiederherstellung vor dem Untergange zu bewahren, den alle provisorischen Maßnahmen nicht mehr im Stande seien aufzuhalten, betonte mit Hinweis auf das berechtigte Interesse, welches ganz Deutschland an diesem hervorragenden aller Bandenmäler deutscher Renaissance nähme, die nationale Seite einer nur durch theilweise Wiederherstellung zu ermöglichenden Erhaltung des Schlosses und hob energisch die nationale Pflicht einer solchen Erhaltung hervor. Er habe das Glück, die erste Initiative zu der Bewegung, in welcher die Schlossinteressen jetzt begriffen seien, gegeben zu haben und freue sich des freundlichen Entgegenkommens seitens der Regierung. Der Gesamtverein deutscher Architekten, sowie die historischen Vereine Deutschlands hätten sich auf's wärmste der Sache angenommen. Auch der Heidelberger Schlossverein sei bereits in erfreulicher Weise der Frage näher getreten. Derselbe sei berufen, die lokale Vertretung dieser nationalen Sache zu übernehmen, und habe eine große und schöne Pflicht, wenn er seine Aufgabe richtig erfasse. Der Vortragende schloß mit lebhaften Wünschen für das Gedeihen der wichtigen Sache. Allseitiger Beifall und noch besonders durch den Vorsitzenden ausgeprochener Dank wurde der anregenden Ausführung des Redners zu Theil. Hr. Prof. Dr. Erdmannsdorfer sprach sodann über Einführung des neuen Statutenentwurfes, wobei eine nicht unwesentliche konstitutionelle Neuerung hervorzuheben sei, nach welcher die Mitgliedschaft des Vereins nicht mehr an den Wohnsitz in Heidelberg gebunden sei, also auch Auswärtige vollberechtigte Mitglieder werden können. Die diesmal obgleich nur sehr kurz bemessene Karnevalszeit, deren Beginn noch durch das traurige Ereigniß der Ueberschwemmung wesentlich beeinträchtigt wurde, geht rasch dem Ende zu. Am letzten Donnerstag eröffnete die Museums-Gesellschaft den Reigen; den Zuschauern wurde u. a. der Anblick einer elegant ausgestatteten und prächtig durchgeführten Quadrille geboten. In den Räumlichkeiten der Harmonie wurde der sehr stark besuchte Maskenball am letzten Samstag abgehalten und übte auch diesmal seine Anziehungskraft aus. Man bemerkte viele schöne und reizende Kostüme. Am gleichen Abend hatte der Männer-Gesangverein Concordia sein Maskenfest. — Heute am eigentlichen Fastnachtstage durchzog eine bunte Menge die Straßen, große Feiertagsfreude erregte es, als plötzlich die Pferdebahn angefahren kam, — aber zu bedauern ist, daß sie auch mit dem Schluß des Karnevals wieder verschwindet, möchte sie recht bald und für immer unsere Straßen durchziehen.

### aus Baden, 7. Febr.

Wertheim. Am 5. d. verhandelte der Bürgerausschuß darüber über die Frage der Verwendung der für die hiesigen Wasserbeschädigten bereits eingelaufenen Unterstützungsgelder und der noch zu erwartenden Unterstützungsbeiträge von dem Landes-Unterstützungskomitee und der Großh. Staatsregierung. So scheinbar einfach die Lösung der Frage erschien, so schwer ließen sich nach der Sachlage bestimmte Dispositionen darüber treffen, und nur durch die Form der vom Gemeinderath gestellten Frage und ihre mehrseitige Begründung sowohl durch den Hrn. Bürgermeister als durch die Herren Gemeinderath Klein und Domänenrath Föllisch erledigte sich der Gegenstand der Verhandlung ohne jede weitere Diskussion und etwaige Bedenken. Die Frage: Soll ein erheblicher Theil der der Stadt bereits zugegangenen und

nach vom Landes-Unterstützungskomitee und der Großh. Regierung zu erhoffenden Unterstützungsbeiträge zur Höherlegung von Straßen und Einlegung von Häusern in dem Main-Biertel, sowie zur Förderung von Neubauten an wasserficheren Plätzen verwendet werden? — befehlte alle übrigen Fragen in der befriedigendsten Weise und läßt dem Gemeinderath die wünschenswerth freieste Hand in der angemessensten Verwendung des Geldes. Mit Ausnahme zweier Stimmen bejahte die ganze Versammlung dieselbe, wodurch eine so vielfach ventilirte Angelegenheit in der würdigsten und ebenso auch besonnensten Weise erledigt wurde. (Berth. Ztg.)

### Neueste Telegramme.

Berlin, 7. Febr. Der Reichstag beschloß bei Fortsetzung der Staatsberatung die Ablehnung des Antrages des Abg. Grillenberger, die Position des Etats für die Beschwerdef Kommission bei Ausführung des Socialistengesetzes zu streichen, und genehmigte die erste Bauplätze für das Reichsgerichts-Gebäude zu Leipzig. Abg. Braun wollte die Bauplätze so lange beanstandet sehen, bis sich nach Emanation des bürgerlichen Gesetzbuches übersehen lasse, wie der Geschäftskreis des Reichsgerichts sich gestalten werde. Der Bundeskommissär befürwortete den sofortigen Beginn des Baues.

Bei der Beratung des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern befreit der Abg. Barth, entgegen früherer Äußerungen des Abg. Minnigerode, daß die Schatzjoll-Politik den Aufschwung des Handels und der Industrie bewirke. Minnigerode hält seine früheren Äußerungen aufrecht. Fortsetzung morgen.

Berlin, 7. Febr. Das Abgeordnetenhaus setzte die gestern begonnene erste Beratung der Brandenburgischen Landgüter-Ordnung fort. Minister Lucius empfahl die Annahme der Regierungsvorlage und die Ablehnung der Beschlüsse des Herrenhauses. Das Abgeordnetenhaus verwies den Gegenstand nach wenig erheblicher Diskussion an eine Kommission von 14 Mitgliedern und sprach sich nach länger als zweistündiger Geschäftsordnungs-Debatte für den Vorschlag des Präsidenten aus, am Freitag die Vorlagen wegen der Sekundärbahnen und der Kanäle zu beraten und neben dem Reichstag weiter zu tagen, da die Geschäftslage die Fertigstellung des Etats und des Steuererlaß-Gesetzes für das Herrenhaus bis zum 9. d. M. erheische. Minister v. Puttkamer hatte erklärt, daß auch nach der Ansicht der Regierung die Vorschläge des Präsidenten die allein richtigen seien.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

### Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 8. Febr. 20. Ab. -Vorf. Zum ersten Mal: **Alfibiades**, Tragödie in 3 Akten, von B. Heyle. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Theater in Baden.

Freitag, 9. Febr. 16. Ab.-Vorf. **Das Leben ein Traum**, dramatisches Gedicht in 5 Akten, von Calderon de la Barca. Für die deutsche Bühne bearbeitet von E. A. West. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Karlsruher Standesbuch-Anzüge.

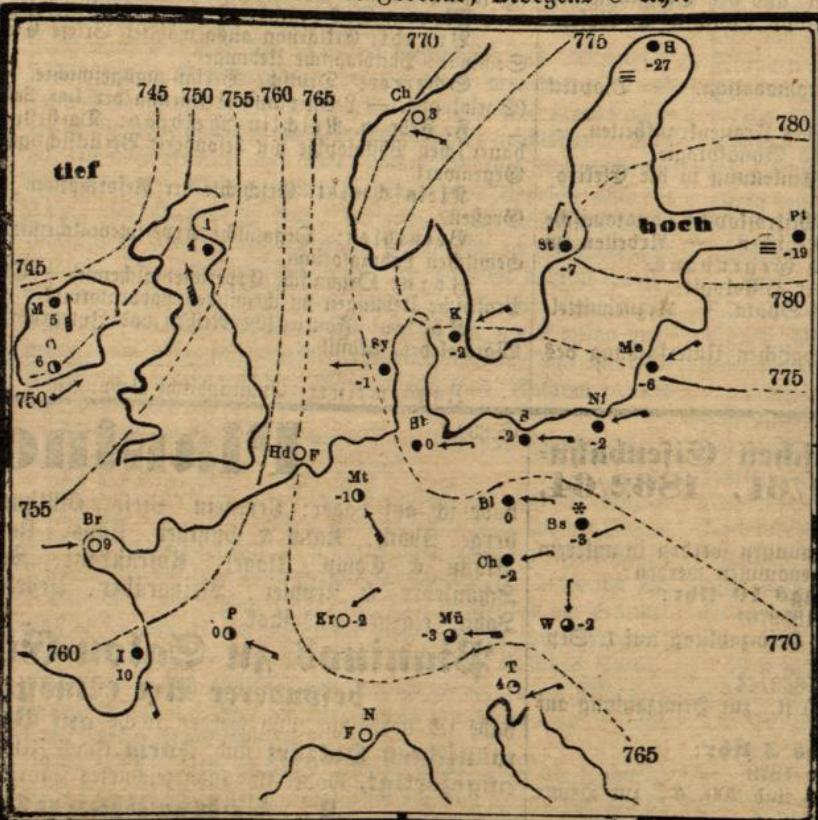
Todesfälle. 5. Febr. Theresia Schülle, Ehefrau des Schlosser Schülle, 59 J. — Emil, 11 M. 14 T., B.: Bierbrauer Schuler. — 6. Febr. Christine Stoll, Ehefrau von Silenpfeifer Stoll, 29 J. — Karl Koch, Chemann, Postkassener, 75 J. — Clara Schuch, ledig, Händlerin, 68 J. — August, 2 M. 23 T., B.: Gras, Fabrikarbeiter. — 7. Febr. Ludwig Kieffer, Apotheker, 67 Jahre.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

Februar	Barom.	Thermom.	Abw. in O.	Rel. Feucht.	Rel. Feucht. seit 1/2	Wind.	Himmel.
6. Nacht 9 Uhr	755.6	+ 1.4	4.12	80	82	NE	Nar
7. Morg. 7 Uhr	754.7	- 1.6	3.27	80	82	NE	Nar
7. Nach. 9 Uhr	753.2	+ 3.0	3.55	61	61	E	bewölkt

Wasserstand des Rheins. Mainz, 7. Febr. Morgens. 3.97 m, gefallen 2 cm.

### Wetterkarte vom 7. Februar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das gestern erwähnte barometrische Maximum lagert über Südrussland und hat eine Höhe von 782 mm erreicht. Am Westrande des hohen Luftdrucks im Westen der britischen Inseln bewegt sich eine tiefe Depression von Süden nach Norden, über Britannien, theilweise auch über der Nordsee, starke bis stürmische südliche Winde verursachend. Ueber Centralasien ist bei schwacher bis frischer östlicher Luftströmung das Wetter vorwiegend trübe, nur an den Westgrenzen heiter, ohne wesentliche Niederschläge. In ganz Deutschland herrscht leichter Frost. (Deutsche Ostwärts.)

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 7. Februar 1886.

Staatspapiere.	Bankaktien.
D. Reichs-Anl. 101 1/2	Bauschirader 158 1/2
Preuß. Consols 101 1/2	Staatsbahn 285 1/2
4% Bayer. Anl. 101 1/2	Galizier 258 1/2
4% Bad. Anl. 101 1/2	Nordwestbahn 173 1/2
4% i. Gold. 100 1/2	Lombarden 119 1/2
Deft. Papierrente (Mai-Komb.) 66.03	Prioritäten.
Deft. Goldrente 82 1/2	5% Lomb. Prior. 161 1/2
Silberrent. 66 1/2	3% (alte) 57.03
4% Ungar. Goldr. 74 1/2	3% D. R.-S.-B. 76 1/2
Russ. Oblig. 1877 88 1/2	Wasse. Wechsel aus Corien.
Orientalanleihe U. Em. 67.31	Deft. Loose 1880 120
Banken.	Deft. a. Amst. 169.17
Kreditaktien 259 1/2	Deft. a. Lond. 204.30
Wien. Bankverein 97 1/2	Deft. a. Paris 81.12
Deut. Effekt. u. B. 170.67	Deft. a. Wien 170.67
Bank 129 1/2	Napoleonssdor 16.23
Darmstädter Bank 152 1/2	Wass. Wechsel aus Corien.
Meining. Kreditb. 93 1/2	Kreditaktien 258 1/2
Basler Bankver. 132 1/2	Staatsbahn 285 1/2
Disconto-Comm. 195 1/2	Lombarden 119 1/2
	Wien: rubig.

Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 520	Kreditaktien 295.60
Staatsbahn 572.50	Marknoten 58.47
Lombarden 241.—	Wien: —
Disco.-Comm. 196.—	Paris: —
Laurahütte 129.90	5% Anleihe 114.85
Dortmunder 97.70	Staatsbahn 708
Rechte Oberufer —	Italiener 86.75
Wien: —	Wien: —

# Anzeige der Vorlesungen,

welche im Sommer-Halbjahr 1883 auf der Großherzoglich Badischen Ruprecht-Carolinischen Universität zu Heidelberg gehalten werden sollen. Die Vorlesungen werden den 16. April eröffnet.

## I. Theologische Facultät.

**Schnefel:** Dogmatik. — Princip des Protestantismus und seine gegenwärtigen Aufgaben. — Allgemeine Einleitung in den Verus des evangelischen Geistes. — Praktische Auslegung ausgewählter Stücke des Neuen Testaments. — Geschichte der Predigt, erste Hälfte, bis zur Reformation. — Dogmatische Übungen und Kritiken. — Katechetische Übungen.

**Saß:** Erklärung der Apokalypse. — Christliche Ethik. — Übungen in der Dogmengeschichte und Symbolik.

**Kerr:** Katalysatorbücher der Hebräer. — Erklärung der Kleinen Propheten mit Einleitung in das Wesen der Prophetie. — Alttestamentliche Interpretations-Übungen.

**Dolfsen:** Erklärung des Briefes an die Römer. — Grundlinien der Religionsphilosophie. — Neutestamentliche Interpretationsübungen.

**Hausrath:** Einleitung in das Neue Testament. — Kirchengeschichte, II. Theil. — Kirchengeschichtliche Übungen.

**Haffermann:** Systematische Darstellung der altprotestantischen (lutherischen und reformierten) Dogmatik. — Katechetik, verbunden mit der Lektüre von Augustin: De catechizandis rudibus. — Mittheilungen und Analysen von Predigten. — Dogmatische Übungen und Kritiken. — Katechetische Übungen über neutestamentliche Abschnitte. — Lehre vom Volksschulwesen mit Einführung in die Volksschule.

**Barner Vic. Kneuder:** Hebräische Grammatik. Elementarlehre, Formenlehre und Syntax. — Geschichte der Pentateuchkritik, verbunden mit Lektüre ausgewählter Abschnitte.

**Schellenberg:** Kirchenrecht mit besonderer Berücksichtigung der badischen ev.-prot. Landeskirche. — Dogmatische Übungen und Kritiken. — Katechetische Übungen.

## II. Juristische Facultät.

**Renard:** Deutsches Privatrecht, mit Einschluß des Lehensrechts, sowie des Handels-, Wechsel- und des sonstigen auf den Gesetzen des neuen Reichs beruhenden Civilrechts.

**Schulze:** Allgemeines und deutsches Staatsrecht. — Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte.

**Heller:** Institutionen des römischen Rechts. — Römische Rechtsgeschichte. — Privatrechtliches Seminar.

**v. Bulmerincq:** Völkerrecht. — Allgemeine Staatslehre und Politik in Verbindung mit einer Encyclopädie der Staatswissenschaften. — Staatswissenschaftliches Seminar: Praktikum für Völkerrecht, Diplomatie und Politik.

**Heinze:** Katholisches und evangel. Kirchenrecht. — Philosophisch-historische Einleitung in das Strafrecht. — Strafrecht.

**Karlowa:** Familienrecht (mit Ausschluß von Familien- und Erbrecht). — Familien- und Erbrecht. — Privatrechtliches Seminar.

**Strauch:** Rechtsphilosophie (Naturrecht). — Encyclopädie und Methodologie der Rechtswissenschaft.

**Huhl:** Französisches Civilrecht. — Römisches Staatsrecht. — Pandektenpraktikum u. Jurisprudenz des täglichen Lebens. — Privatrechtliches Seminar.

**Göhr:** Handels-, Wechsel- und Seerecht. — Preussisches Landrecht. — Die Börsen und die Börsengeschäfte.

**v. Kirchenheim:** Verwaltungswissenschaft (Verwaltungslehre u. -recht, insbesondere preussisches). — Strafrecht. — Deutsches Militärrecht.

## III. Medicinische Facultät.

**Delffs:** Organische Experimentalchemie. — Praktische Übungen im chemischen Laboratorium.

**Gegenbaur:** Anatomie des Menschen, II. Theil. — Vergleichende Anatomie. — Arbeiten im anatomischen Institut, gemeinschaftlich mit dem Professor Dr. Hugel.

**Kühne:** Experimentalphysiologie, II. Theil. — Physiologisches Praktikum.

**Bedner:** Funktionsprüfung des Auges. — Repetitorium aus der Augenheilkunde. — Operationskurs. — Augenspiegelkurs. — Augenlinse.

**Freiherr v. Dusch:** Ueber ausgewählte Kapitel aus der allgemeinen Pathologie. — Medicinische Poliklinik.

**F. Arnold:** Spezielle pathologische Anatomie. — Cursus der patholog. Histologie, gemeinschaftlich mit Prof. Thoma. — Sectionskursus. — Praktische Übungen im pathologisch-anatom. Institut, gemeinschaftlich mit Prof. Thoma.

**Cerny:** Vorlesungen über chirurgische Operationslehre nebst Operationskurs, letzterer gemeinschaftlich mit Prof. Braun. — Chirurgische Klinik.

**Kocher:** Theoretische Geburtshilfe. — Operative Geburtshilfe mit Phantombildungen. — Geburtshilflich-gynäkologische Klinik.

**Fürstner:** Psychiatrische Klinik.

**Erz:** Spezielle Pathologie und Therapie (Krankheiten der Respiration, Circulation und Bewegungsorgane). — Medicinische Klinik.

**Ruhn:** Oekologie und Syndesmologie. — Anatomie des Menschen, I. Theil. — Cursus der mikroskopischen Anatomie. — Repetitorium und Examinatorium der wichtigsten Theile der Anatomie.

**Dybenheimer:** Arzneimittellehre. — Rezeptirübungen.

**Noos:** Ohrenheilkunde.

**Knauff:** Gerichtliche Medicin.

**Loosen:** Chirurgische Krankheiten der Extremitäten.

**Beil:** Spezielle Pathologie und Therapie (Krankheiten der Verdauungs- und Harnorgane). — Pathologische Diagnostik. — Syphilis und Hautkrankheiten.

**Thoma:** Cursus der pathologischen Histologie, gemeinschaftlich mit Geh. Hofrath F. Arnold. — Pathologische Anatomie der Infektionskrankheiten mit besonderer Berücksichtigung der Lehre von den Bacterien.

**Braun:** Topographische Anatomie der chirurgisch wichtigsten Körperregionen. — Chirurg. Operationskurs, gemeinschaftlich mit Geh. Rath Czerny.

**Schulze:** Cursus der Elektrodiagnostik und Elektrotherapie. — Allgemeine Pathologie. — Pathologische Anatomie des Nervensystems.

**Jurasz:** Praktischer Cursus der Vorprostatomie und der Diagnostik der Rektalprostatitis. — Ambulatorische Klinik für Rektal-, Nieren- u. Nervenkrankheiten. — Balneologie und Balneotherapie.

**Feh:** Die Krankheiten der Knochen.

**Weiß:** Die Anomalien der Refraction und Accommodation. — Dioptrik des Auges.

**Cohnstein:** Theoretische Geburtshilfe. — Ueber Frauenkrankheiten. — Repetitorium und Examinatorium der Geburtshilfe und Gynäkologie.

**Steiner:** Electricitätslehre für Mediciner als Einleitung in die Electro-physiologie und Electrotherapie.

**Ruge:** Oekologie und Syndesmologie. — Mikroskopisch-anatomische Übungen. — Repetitionskursus der Anatomie des Menschen. — Arbeiten im anatomischen Institut, gemeinschaftlich mit Geh. Rath Gegenbaur.

**Gwald:** Theoretischer und praktischer Cursus der Histologie.

**Wommsen:** Untersuchung des Urins und der Sputa. — Arzneimittellehre. — Arzneiverordnungslehre, mit Rezeptirübungen.

**Steindrügge:** Praktische Anleitung zur histologischen Untersuchung des menschlichen Ohrlabrynth.

**Rischer:** Ophthalmie.

## Die Tilgung der Aprozent. Badischen Eisenbahn-Anlehen von den Jahren 1859/61, 1862/64, 1878 und 1879.

Nach Maßgabe der betreffenden Anlebensbestimmungen werden in unserem Geschäftszimmer Nr. 15 nachstehende Zeichnungen vorgenommen werden:

- I. Am 13. Februar 1883, Vormittags 10 Uhr:**
- A. von den 4<sup>o</sup>/igen Anlehen von 1859/61
  - 133 Obligationen à 1000 fl., 500 fl. und 100 fl., zur Heimzahlung auf 1. September 1883 bestimmt;
  - B. von den 4<sup>o</sup>/igen Anlehen von 1862/64
  - 200 Obligationen à 1000 fl., 500 fl., 200 fl. und 100 fl., zur Heimzahlung auf 1. October 1883 bestimmt;
- II. am gleichen Tage, Nachmittags 3 Uhr:**
- A. von dem 4<sup>o</sup>/igen Anlehen von 1878
  - 58 Obligationen à 2000 M., 1000 M., 500 M., 300 M. und 200 M., zur Heimzahlung auf 1. October 1883 bestimmt;
  - B. von dem 4<sup>o</sup>/igen Anlehen von 1879
  - 111 Obligationen à 2000 M., 1000 M., 500 M., 300 M. und 200 M., zur Heimzahlung auf 1. September 1883 bestimmt.

Karlsruhe, den 7. Februar 1883.

Großh. Bad. Eisenbahn-Schulden Tilgungs-Kasse.

Helm.

## IV. Philosophische Facultät.

**Bunten:** Experimentalchemie. — Leitung der praktisch-chemischen Arbeiten.

**Kopp:** Angewandte Krytallographie mit Übungen im Bestimmen und Zeichnen von Kristallformen. — Geschichte der Chemie.

**Kniez:** Allgemeine Volkswirtschaftslehre (theoretische Nationalökonomie). — Allgemeine Staatslehre und Politik mit einer Einleitung in das Studium der Staatswissenschaften. — Staatswissenschaftliches Seminar: Praktikum für politische Oekonomie.

**Fischer:** Geschichte der griechischen Philosophie. — Kritische Vorträge über Goethe's Faust.

**Barth:** Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrhundert. — Walthers von der Vogelweide. — Altfranzösische Romane und Pastourelles. — Im germanisch-romanischen Seminar: 1. Deutscher Curs: Textkritische Übungen; 2. Französischer Curs: Textkritische Übungen. — Altfranzösische Lektüre (9. bis 11. Jahrhundert).

**Beil:** Arabische Sprache. — Erklärung des Pariri oder der Muallat.

**Türkische Sprache** nebst Erklärung der Christometrie von Wiedebauer. — Erklärung des Gillskan. — Privatissima über hebräische, arabische, persische und türkische Sprache und Literatur.

**Wachsmuth:** Geschichte der römischen Republik. — Im philologischen Seminarium: Interpretationsübungen (Lucianus de historia conscribenda). — Disputationen über eingereichte Abhandlungen.

**Fuchs:** Differential- und Integralrechnung. — Theorie des Potentials nebst Anwendungen. — Mathematische Übungen im Unter- und Ober-Seminar.

**Wintelmann:** Diplomatie. — Historiographie des Mittelalters. — Historische Übungen.

**Erdmannsdorffer:** Geschichte des 19. Jahrhunderts von dem Wiener Congreß bis zur Gegenwart (1815-1870). — Historische Übungen (Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts).

**Quinke:** Experimentalphysik (Optik, Electricität, Magnetismus). — Unculationslehre des Lichts mit Voraussetzung der Elemente der Differential- und Integralrechnung. — Übungen im physikalischen Seminar. — Praktische Arbeiten im physikalischen Laboratorium für Geübtere.

**Pfizer:** Allgemeine Botanik. — Mikroskopischer Cursus für Anfänger. — Anleitung zu praktischen Arbeiten im botanischen Institut für Geübtere.

**Stengel:** Encyclopädie der Landwirtschaft, II. Theil (Betriebslehre). — Geschichte der deutschen Landwirtschaft. — Ueber Milch und Milchwirtschaft.

**Schöll:** Geschichte des griechischen Drama (Tragödie und Komödie). — Im philologischen Seminar: Lateinische Interpretation von Terenz's Adelphoe. — Lateinische Disputationen über eingereichte Abhandlungen.

**Rosenbuch:** Mineralogie. — Mineralogisches Praktikum. — Mineralogische und petrographische Übungen. — Anleitung zu selbstständigen Arbeiten auf dem Gebiete der Mineralogie und Petrographie für Geübtere.

**Dshoff:** Lateinische Grammatik. — Gotthilfische Grammatik und Übungen. — Sprachwissenschaftliche Einleitung in das 24. Buch der Ilias. — Fortsetzung des Sanskrit (II. Cursus).

**Wisslitz:** Naturgeschichte der Thiere. — Naturgeschichte der tierischen Parasiten des Menschen. — Zoologische Übungen und Demonstrationen für Anfänger. — Zoologisches Praktikum.

**v. Duh:** Griechische Kunsttopologie. — Archäologische Übungen. — Erklärung plastischer Bildwerke in der Gipsammlung.

**Cantor:** Analytische Geometrie der Ebene und des Raumes. — Ebene und sphärische Trigonometrie. — Geschichte der Mathematik, II. Theil.

**Uhlir:** Pädagogische Übungen in den gymnastischen Unterrichtsfächern vor verschiedenen Gymnasialklassen.

**Bornträger:** Pharmacie oder pharmaceutische Experimentalchemie. — Praktisch-chemische Übungen im Laboratorium.

**Leffmann:** Sanskrit. — Griechische Grammatik. — Vergleichende Mythologie der alten Indier, Griechen und Deutschen.

**Hornmann:** Theoretische Chemie. — Repetitorium für Physik.

**F. Eisenlohr:** Mechanik. — Wahrscheinlichkeitsrechnung.

**A. Eisenlohr:** Erklärung ausgewählter hieroglyphischer, hieratischer und demotischer Texte. — Photographische Übungen für Archäologen.

**Thorbecke:** Arabische Grammatik. — Erklärung des Bucharts. — Persische Grammatik.

**Jahn:** Geschichte der englischen Literatur von Chaucer bis Milton. — Im germanisch-romanischen Seminar: Englisch-deutsche Übungen; Deutsch-englische Übungen; Rede- und Stilübungen.

**Laur:** Geschichte der französischen National-Literatur. — Encyclopädie des Studiums der französischen Sprache. — Im germanisch-romanischen Seminar: Französisch-deutsche Übungen; Deutsch-französische Übungen; Übungen im mündlichen und schriftlichen Gebrauch des Französischen.

**Rohmann:** Elemente der allgemeinen und speziellen Zoologie. — Zoologische Studien. — Zoologisches Laboratorium für Arbeiten Geübterer.

**Caspari:** Psychologie. — Geschichte und Kritik des Materialismus mit Rücksicht auf die Naturwissenschaften. — Philosophisches Praktikum und Disputationarium: Erläuterung von Kant's Prolegomena, mit Rücksicht auf sein „kritisches“ Selbstanternehmen.

**Schmidt:** Geologie, mit Excursionen.

**Akenab:** Pflanzenphysiologie. — Übungen im Bestimmen der Pflanzen. — Systematik mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Flora.

**Wohl:** Geschichte der Musik seit Mozart. — Erklärung von Wagner's „Parsifal“.

**Lefer:** Finanzwissenschaft. — Ueber Bankwesen.

**Behagel:** Althochdeutsche Grammatik. — Im germanisch-romanischen Seminar: 1. Deutscher Curs: Althochdeutsche Übungen; neuhochdeutsche Übungen; 2. Englischer Curs: Altenglische Übungen.

**Koch:** Ueber Bacterien und verwandte Organismen. — Die Archeogonien (Geschichtstypologien und Moore). — Ernährungsphysiologie der Pflanzen.

**Neuber:** Das deutsche Drama des Mittelalters.

**Brandt:** Erklärung ausgewählter Briefe Cicero's. — Im philologischen Seminar: Philologische Übungen.

**Scherrer:** Deutsche Verfassungsgeschichte. — Gesellschaftswissenschaft (Sociologie). — Lektüre und Erklärung der Lex Salica.

**F. Febr. v. Reichlin-Meldegg:** Darstellung und Kritik der Schopenhauer'schen Philosophie mit besonderer Berücksichtigung ihrer Bedeutung für die Gegenwart.

**Klein Schmidt:** Geschichte der Reformation. — Geschichte Friedrichs des Großen.

**Bernthsen:** Organische Experimentalchemie. — Praktische Übungen im chemischen Laboratorium.

**Born:** Organische Experimentalchemie. — Chemie der Thierfarbstoffe. — Praktische Übungen im chemischen Laboratorium.

**Höller:** Fouriersche Reihen und Integrale nebst Anwendungen auf die Wärmelehre, Akustik u.

## Pianinos

habe ich auf Lager: Beckstein, Biese, Blüthner, Hölling & Spangenberg, Ibach, Kaim & Günther, Kaps, Kannhäuser, Lipp, Mand, Mann & Comp., Nagel, Rosenkranz, Schirdmayer, Schwechten, Schönleber & Kruppel, Steingraber, Uebel & Reichle, Vogel & Sohn, eigenes Fabrikat.

## Pianinos zu Salon-Einrichtungen besonderer Art (Ausstattungen)

habe ich vorräthig, und werden solche auf Bestellung in jeder gewünschten Holzart und Form (nach Zeichnung) in kurzer Zeit angefertigt, wobei für auszeichnendes Fabrikat Garantie geleistet wird.

## L. Schweisgut, Hoflieferant, Karlsruhe. Piano-fortefabrik. Herrenstraße 31.

Neue Salzeringe, sehr schön, verleihe das circa 10 Pfund schwere Paß mit circa 50 Inhalt franco gegen 3 Mark Nachnahme. A. Schroeder, Coslin a. Olfsee, Reg. Bez. Straßburg. S. 561.7.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Beförderung von Schweinen in ganzen Wagenladungen mit gewissen Zügen ab Pfullendorf und Weßloch nach Heidelberg und Mannheim sind ermäßigte Frachttarife eingeführt worden. Die genannten Stationen, sowie das Tarifbureau der hies. Stelle ertheilen auf Wunsch nähere Auskunft. Karlsruhe, den 6. Februar 1883. General-Direktion.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von 30000 kg Baumwollfadentresten und 1500 lfd. m Packleinwand soll im Submissionswege vergeben werden, und fordern wir Lieferungsanträge auf, ihre Angebote schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis Mittwoch den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, an der einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen auf portofreie Anfrage abgegeben werden.

Für die Lieferung maßgebende Muster sind in unserem Verfeinerungslokale zur Einsicht aufgelegt. Eine Zulassung der Muster findet nicht statt.

Das Submissionsergebnis wird im Deutschen (Berliner), im Allgemeinen (Stuttgarter) und im Straßburger Submissionsanzeiger f. St. veröffentlicht. Karlsruhe, den 1. Februar 1883. Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

L. 818. Donnerstag den 8. Febr., Abends 7 1/2 Uhr, im Saale der Vice-Jahreszeiten

Dr. Kropff's Recitation aus „Faust und Zul. Cäsar“ u. Frau Sianke's Vortrag über „Gehirn u. Seele“

L. 815. Ein feines und gut

**Restaurant**  
in einer großen Stadt Badens ist sofort zu einem tüchtigen und feinen Wirth zu vermieten durch Urban Schmitt, Haupt-Central-Bureau, Blumenstraße 4, Karlsruhe.

## Ausnahme Weise billige Cigarren! S. 461. 28.

Union Club Bahia, bestehend aus reinem Brasil Tabak, Geschmack ähnlich wie Havana, mittelkräftig, Rauchern, die auf Qualität sehen, sehr zu empfehlen, per Mille A. 60. — Conchas, mild u. sehr angenehm, per Mille A. 60. — Misa, große, volle mittelkräftige Cigarre, v. Me. A. 60. Probefrischen geg. Nachn. stehen gerne z. Dienst. Nicht dienendes nehmen zurück. C. W. Just & Co., Königsfeld (Bad.) Handlung d. Brüdergemeine.

L. 793. 2. Geislingen.

## Langholz - Verfeinerung.

Die Gemeinde Geislingen verfeinert am Freitag den 9. d. M. in der Gemeindeverwaltung mit Zahlungsfrist bis 1. October d. J.:

1. In Loosen von 20-30 Stück: 231 tannene Bauflämme mit 236 Festmeter;
2. Stückweise: 62 tannene Säatbäume mit 53 Festmeter. Das Holz befindet sich auf Lagerplätzen mit günstiger Abfuhr. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf dem städtischen Holzplatz. Steigerungsliebhaber ladet freundlich ein Geislingen, den 1. Februar 1883. Der Gemeindevorstand. Hall, Bürgermeister.

## Holzverfeinerung.

S. 842. Die Großh. Bezirksforstschwarzach verfeinert mit monatlicher Vorfrist

Samstag den 10. Februar d. J., früh 9 Uhr, im Rathhause in Schönbrunn: aus Domänenwald „Bannwald“: 112 Eichenstämme II. u. III. Kl., 344 Eichenstämme u. eichenen Scheit, Prügel- u. Koblholz und 3475 gemischte Wellen; aus Domänenwald „Röderwald“: 94 Eichenstämme II. u. IV. Klasse, 513 Eichenstämme Scheit, Prügel- u. Koblholz und 5875 Eichen u. gemischte Wellen.

## Bürgerliche Rechtslehre.

Essentielle Bekanntmachung. L. 803. 2. Labr. In dem Konkurs gegen Hermann Reinhold, Fabrikant in Labr, sind als Massevermögen 14.903 M. 61 Pf. verfügbar.

Nach dem auf der Großh. Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 1780 M. 16 Pf. bevorrechtigte und 332.615 Mark nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Labr, den 3. Februar 1883. Emil Wagenmann, Konkursverwalter.

(W. einer Beilage.)